Aus der alten Heimath

Brandenburg.

Berlin. Ein kleiner Amerika-Reisender traf dieser Tage von Dresden auf dem Anhalter Bahnhof ein: an seinem Hut war ein Zettel befestigt mit den Worten: „Es wird gebeten, sich des Knaben anzunehmen, er will zu seinen Verwandten nach San Francisco reisen.“ Der siebenjährige Knabe, der kein Wort deutsch verstand, ist ein kleiner Czeche und kommt aus Prag. Der Kleine hat zwar Bahnbillet und Schiffskarte bei sich, doch ist er ohne jeden Pfennig Geld, so daß er auf die Mildthätigkeit anderer angewiesen war.

In dem Wucherprozeß Fregin wurde heute das Urtheil gefällt. Es lautet auf 1½ Jahr Gefängniß und 10,000 Mark oder noch 1 Jahr Gefängniß sowie dreijähriger Ehrverlust. Der Verurtheilte wurde sofort in Haft behalten. Er erklärte, sich bei dem Urtheil nicht beruhigen zu wollen.

Provinz Hannover.

Hannover. Dieser Tage wurde auf belebter Straße gegen den Geschäftsdiener der chemischen Fabrik von Konig und Ebell ein Attentat verübt. Der Diener wollte in das Reichsbankgebäude eintreten, als ein Fremder mit einer Eisenstange einen Schlag nach seinem Kopfe führte; er ist aber nicht schwer verletzt. Auf die Hilferufe des Angegriffenen wurde der Attentäter von einem Bankbeamten festgenommen.

Provinz Pommern.

Stettin. Unter eigenartigen Umständen fand in Treptow a. R. das siebenjährige Töchterchen des Arbeiters Böder einen entsetzlichen Tod. Das Kind hatte sich über Kohlen einen Hering geröstet; als es grade damit fertig war, wurde es ausgeschickt, um Milch zu holen. In der Eile steckte das Kind den Hering in die Tasche und ging seines Weges. Plötzlich standen die Kleider der Kleinen in Flammen. Auf das Geschrei des Kindes kamen Frauen herbei und übergossen die Flammen mit Wasser; es war jedoch zu spät, das Kind hatte so schwere Brandwunden davongetragen, daß es bald darauf starb.

Vor dem Schwurgericht zu Köslin wurde der Präceptor und Administrator Rohde an der St. Marien-Dom-Gemeinde in Kolberg, ein in guten Vermögens-Verhältnissen lebender Mann, wegen Unterschlagung von 8000 M. amtlicher Gelder zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Provinz Posen.

Posen. In der Brennerei des Rittergutes Szczeczyn bei Samter ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Während des Dampfens von Kartoffeln im Dampfkochapparat sprang plötzlich das Ventil desselben, und der Inhalt, heiße Kartoffeln, stürzte heraus und überschüttete den Brennereiverwalter Schuster, der am ganzen Körper derart schwere Brandwunden erlitt, daß er bald darauf starb.

In der Gouvernementsstadt Lublin wurde während der Prozession um die katholische Kathedralkirche, wobei furchtbarer Sturm herrschte, das eiserne Dach vom Sturm losgerissen und auf die in dichtem Gedränge einhergehenden Menschen geschleudert. Mehrere Menschen sind todt, viele mehr oder weniger schwer verwundet.

Provinz Westpreußen.

Sturz. Bei einem Brande bei Sturz sind, wie die Danz. N. N. melden, neun Kinder in den Flammen umgekommen. Die so furchtbar Heimgesuchten sind drei Familien, jede von ihnen besitzt ein kleines Parzellengrundstück. Die Frauen und Männer derselben waren auf Arbeit nach Pommern gegangen, während sie ihre Kinder, 15 an der Zahl, in das Haus des Kieper zu der Großmutter in Pflege gegeben hatten, so daß in dem Hause immerhin zur Zeit die Angehörigen der drei Familien sich aufhielten. Die Kinder befanden sich im Alter von 3—14 Jahren, die Großmutter war 80 Jahre alt.

Rheinprovinz.

Bonn. Ein eigenartiges Testament hat ein kürzlich hier verstorbener Herr, der keine näheren Anverwandten besaß, hinterlassen. Er setzte zu Erben ein: seinen Krankenpfleger, den Briefträger, der ihm seine Briefe brachte, den Wirth, in dessen Lokal er verkehrte, bezw. den Kellner, der ihn bediente.

Jülich. In einer in der Nähe, in Coslar, befindlichen Papierfabrik verbrühten dieser Tage zwei Arbeiter derart, daß der Tod, welcher bald darauf eintrat, eine Erlösung für sie war. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß einer der Verunglückten, entgegen der ausdrücklichen Vorschrift, einen sogen. Lumpenkocher zu früh öffnete und das gänzliche Entweichen des Dampfes aus dem Kocher nicht abgewartet hatte, wodurch die kochende Masse sich über die beiden Arbeiter ergoß.

Trier. Kürzlich wurde hierselbst an der Teutschstraße ein Fuhrknecht erstochen aufgefunden. Die Leiche zeigte mehrere schwere Stichwunden am Kopfe. Von dem Thäter hat man vorläufig noch keine Spur.

Koblenz. Hier brannte das am ganzen Rhein bekannte Thommsche Hotel in Pfaffendorf bis auf die Grundmauern nieder. Der große am Rhein gelegene Garten wurde ein Raub der Flammen.

Aachen. Dieser Tage versuchte ein junger Mann von 19 Jahren, der seit einigen Jahren aus dem preußischen Staate ausgewiesen ist, seine in der Cassinostraße wohnhafte Mutter zu ermorden. Er brachte derselben mit einem Küchenmesser drei Stiche in den Rücken und in die Brust bei, wodurch die Frau zwar nicht getödtet, aber lebensgefährlich verletzt worden ist. Der Grund zur That soll, laut dem „Volksfreund“, das Bestreben des hermergekommenen Menschen sein, in eine Strafanstalt versorgt zu werden. Der Thäter wurde in Haft genommen.

Mülheim (Ruhr). Seit einigen Tagen wurde der Handelskammer-Secretär B. von hier vermißt. Kürzlich wurde seine Leiche in der Ruhr gefunden. Soweit die Ermittelungen bis jetzt reichen, kann nur ein Unglücksfall vorliegen. Man nimmt an, daß B. in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und in die Ruhr gefallen ist.

Provinz Sachsen.

Erfurt. Wegen Beleidigung des Staatsministers a. D. Freiherrn Lucius von Ballhausen wurde der frühere Redakteur der „Thüringer Tribüne“, Schriftsteller Wiele, von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt. Die Beleidigung wurde in einem Artikel gefunden, der sich mit den Geschworenen der jüngsten Schwurgerichtsperiode beschäftigte, zu denen auch Frhr. v. Lucius gehörte, und zwar in einem Passus, der die frühere Thätigkeit des Freiherrn im preußischen Staatsdienst betraf.

Liebenwerda. Eine Windhose hat vor einigen Tagen in unserer Gegend große Verwüstungen angerichtet. Dieselbe war von einem Geräusch begleitet, das einer sich schnell fortpflanzenden Kanonade ähnlich erschien. Bäume wurden in großer Anzahl geknickt, Dächer abgehoben und Fenster eingedrückt. Bei dem Orte Schönborn wurde ein Fuhrwerk mit mehreren Insassen über den Chausseegraben auf das Feld geschleudert. Der Wagen wurde zertrümmert, während die Insassen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon kamen.

Provinz Schlesien.

Breslau. Die Erhebung der Schlachtsteuer, welche der Stadt eine Einnahme von 1,380,000 Mark abwirft, ist von der Stadtverordnetenversammlung auf weitere drei Etatsjahre genehmigt worden.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Vor einigen Tagen wurde der Doppelmörder Witt durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Provinz Westfalen.

Hasve. Der Erdarbeiter Aß wollte das Geleise der Thalbahn, welche einen Straßenübergang schneidet, überschreiten und wurde dabei von einem Güterzuge so unglücklich überfahren, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Soest. Kürzlich ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Hilfsbremser Gottlieb Eilinghoff fiel beim Besteigen seiner Bremse und wurde von dem Güterzuge so unglücklich überfahren, daß der Tod alsbald eintrat.

Münster. In tiefe Trauer wurde dieser Tage ein hiesiges Elternpaar versetzt. Ihr dreijähriges Kind, welches in der Fürstengasse an munterem Kinderspiel theilnahm, wurde von einem heranfahrenden Metzgerkarren überfahren und starb kurz darauf an den erlittenen schweren Verletzungen. Den Lenker des Wagens trifft in diesem Falle keine Schuld. Denn das Kind, welches sich hinter einem Steinhaufen verborgen gehalten hatte, kam gerade in dem Augenblicke zum Vorschein, als der Wagen an dem Steinhaufen anlangte. Das Pferd zertrat mit seinen Hufen dem Kinde den Kopf.

Oyherdicke. Unter allgemeiner Theilnahme der Pfarrei wurde hier das silberne Amtsjubiläum des allbeliebten Lehrers Westhof festlich begangen. Als prachtvolles Geschenk erhielt der Gefeierte die große Rafael'sche Disputa.

Bottrop. Schwer heimgesucht wurde hier die Familie des Bergmanns Rüdel. Ein beladener Wagen von der Seilbahn löste sich nämlich los und brachte dem Rudel am Kopfe und Rücken sehr schwere Verletzungen bei. Nachdem er zwei Stunden auf dem Zechenplatze, zu welchem er sich noch hingeschleppt hatte, gelegen hatte, wurde er erst bemerkt und in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Sachsen.

Leipzig. Nach amtlicher Ermittelung gab der Schutzmann August Ziegenbalg drei Schüsse auf den Polizeidirektor Dr. Brettschneider ab, von denen zwei eine in einer Aktenmappe unter dem Arm getragene 25 Blatt starke Denkschrift über die Grundsteinlegung des Reichsgerichtsgebäudes durchschlugen u. bis auf das untere Hemd des Polizeidirektors in der Gegend des Herzens drangen. Der Polizeidirektor blieb unversetzt. Der Thäter erklärte mit größter Gelassenheit, daß er dem Polizeidirektor am Rathhause aufgelauert und ihn erschossen hätte, wenn er einen anderen Weg genommen haben würde.

Thüringische Staaten.

Eisfeld. Der von Koburg kommende Nachtzug der Werra-Bahn fuhr auf der Strecke Eisfeld-Heilsdorf in eine Schafheerde und tödtete 85 Schafe.

Freie Städte.

Hamburg. Das deutsche Schiff „Karoline“ ist unweit von Pillau i. Pr. verunglückt. Bis jetzt sind zwei Leichen an's Land getrieben worden, darunter diejenige des Kapitäns.

Oldenburg.

Vechta. Vor einigen Tagen erhielt man der Gemeinde die Abnahme des Fladder-Canales Karum—Lüsche. Der neue Canal ist als eine sehr wichtige Regulirung im Hasegebiete anzusehen. Seine Breite beträgt oben 8 Meter, an der Sohle 4 Meter. Ein großer Theil der Wassermassen des Karumer Mühlenbachs wird durch ihn abgeleitet. Da die Bauerschaften Karum, Hausstette, Märschendorf, Harme und Mottenstraße fast jeden Sommer von Ueberschwemmungen heimgesucht werden, die oft großen Schaden an den Feldfrüchten anrichten, so wird der neue Canal in Zukunft diesen Gegenden von großem Nutzen sein. In den letzten Jahren beeinflußte die Abführung des Wassers aus dem Piesberge in sehr nachhaltiger Weise die Hasefischerei, da durch dieses Wasser die Hale an einigen Stellen so sehr verstopfen wurde, daß die Fische, todt auf der Oberfläche schwammen.

Mecklenburg.

Rostock. Demnächst wird eine für Mecklenburg und Vorpommern sehr wichtige Verkehrsstraße eröffnet: die Bahn Rostock-Greifswald. Sie ist 90 km lang und durchschneidet ein Gebiet, das bis dahin sich noch keiner zeitentsprechenden Verkehrsstraße erfreute. Von der Stadt Lütz in Vorpommern aus wird eine Nebenlinie an die neue Bahn gelegt werden.

Anhalt.

Dessau. Wegen versuchten Giftmordes, verübt an einem ihrer Wartung anvertrauten Kinde, wurde dieser Tage die 15 Jahre alte Bertha Witte hier in Haft genommen. Dieselbe war in der Familie eines hiesigen Kaufmanns als Kindermädchen bedienstet und ihr die Wartung des jüngsten Kindes anvertraut. Der Dienst behagte dem Mädchen nicht mehr, und es hatte Sehnsucht nach der Heimath. Da das Verlassen des Dienstes ohne triftigen Grund nicht sofort erfolgen konnte, glaubte das gewissenlose Geschöpf am leichtesten seines Dienstes frei zu werden, wenn das Kind aus der Welt geschafft würde. Um dies zu erreichen, mischte das Mädchen in den Nachmittagskaffee, den es für die Herrschaft zu bereiten hatte, Kolocynthen in so starker Dosis, daß das vergiftete Getränk nicht nur Erwachsenen ernstliche Beschwerden verursacht, sondern auch den sicheren Tod des Kindes herbeigeführt haben würde. Das veränderte Aussehen des Kaffees machte die Hausfrau stutzig und führte zur Entdeckung des Verbrechens. Das Mädchen ist seiner ruchlosen That geständig.

Großherzogthum Hessen.

Gronau. Der 11 Jahre alte Knabe des Landwirthes Chr. Weiß fiel so unglücklich von einem Pfirsichbaume in einen darunter befindlichen Weinbergspfahl, daß ihm letzterer tief in den Leib eindrang. Man verbrachte den Schwerverwundeten in das Bensheimer Hospital, wo er am andern Morgen seinen Schmerzen erlag.

Nieder-Ingelheim. In der chemischen Fabrik von Boringen fiel nach beendigtem Tagewerk der Vorarbeiter Weitzel in einen mit Säure angefüllten Bottich und verbrannte sich so jammervoll, daß der Tod fast augenblicklich eintrat.

Bayern.

München. In der nächsten Zeit wird in München unter dem Namen „Aurier“ eine Privat-Stadtpost ins Leben treten, welche Briefe, Karten und Muster für 1½ Pfennige, Kartenbriefe zum Preise von 2 Pfennigen befördert. Ferner sollen Einschreibebriefe, Postanweisungen und Postaufträge zu außerordentlich billigen Sätzen angenommen werden.

In der Amalienstraße stürzte dieser Tage ein neugebautes Wintergebäude ein; 5 Arbeiter wurden verschüttet; bis jetzt sind zwei Leichen zu Tage gefördert, nach anderen Verschütteten wird noch weiter gesucht, doch sind sie ohne Zweifel ebenfalls todt.

Von der Iller. Kürzlich sind in Grötzheim die Eheleute Xaver und Crescentia Gropper, welche am 18. September ihr goldenes Ehejubiläum feierten, verschieden. Der Mann starb Nachts 1 Uhr, die Frau Morgens 5 Uhr.

Ziegenburg. Hier entdeckte die Feuerschaucommission ein Schauspiel in der Person des dortigen Taglöhners Geiger. Dieser Rabenvater hielt seit Monaten seinen blöden zehnjährigen Sohn nackt auf blankem Strohlager, mit einem Stricke gefesselt in einem zerfallenen Backofen verborgen. Der Unmensch geht der gerechten Strafe entgegen.

Württemberg.

Rottweil. Die von der Reichs-Limes-Commission im hiesigen Römer-Lager veranstalteten Ausgrabungen sind jetzt beendigt. Das große Gebäude zwischen dem christlichen und israelitischen Friedhof wurde weiter aufgedeckt und nach drei Seiten ein vollständiger Grundriß gewonnen; gegen Westen scheint es sich in den christlichen Friedhof hineinzuziehen. Die Funde an Legionsstempeln, Münzen, Gefäßen gehören sämmtlich einer früheren Epoche an.

Stuttgart. In Reutlingen starb dieser Tage der in dienstlichen Angelegenheiten sich dort aufhaltende Geheime Hofrath Colin, Direktor der Württemberg. Vereinsbank, in Folge eines Schlagflusses.

Ludwigsburg. Glas- und Porzellanhändler Theodor Mayer, der mit einem gemietheten Pferde einen Spazierritt unternahm, wurde beim Durchgehen des Pferdes abgeworfen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er denselben erlag.

Gaildorf. Nachdem Frau Sennenwirth Hartecker sich aus Alternation über den Tod ihres Mannes zwei schwere Stiche beigebracht hatte und sich in Pflege befand, gelang es ihr vor in einem unbewachten Augenblick aus ihrem Hause zu entweichen und sich im Hofbrunnen zu ertränken.

Baden.

Bruchsal. In der Kiesgrube beim sogen. Bärenjoe ist ein schwerer Unglücksfall vorgekommen. Der daselbst beschäftigt gewesene, etwa 16 Jahre alte Sohn des Herrn Florian Boser von Forst wurde von herabgefallenen Kiesmassen verschüttet und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Lahr. Dieser Tage fiel das 6 Jahre alte Mädchen der Fabrikarbeiterin Brigitte Hartmann von hier, Namens Maria Johanna, von der sehr hohen Speichertreppe ihrer Miethwohnung und verletzte sich dadurch so schwer, daß es nach Verlauf von vier Stunden seinen Geist aufgab.

Freiburg. Kürzlich stürzte Lokomotivheizer Reich von hier kurz vor der Einfahrt auf Station Kolmar von der Maschine. Derselbe erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er in's Spital Kolmar verbracht und dort gestorben ist.

Kippberg. Neulich ereignete sich hier ein bedauernswerther Unfall. Der ca. 10jährige Knabe des Schreiners B. spielte mit einem gefundenen sog. Flobertflintchen, dasselbe entlud sich und drang die Schrotladung seinem etwa zwei Jahre alten Bruder in die Schläfe, infolge dessen derselbe nach ca 1½ Stunden verschied.

Luxemburg.

Kirchberg. Dieser Tage war der hier wohnende Ackerer Nikolaus Wagner beschäftigt, auf dem Ort genannt „Kiem“ die Kartoffeln auf einen Karren zu laden, während dessen sein 15 Jahre alter Sohn sich neben dem Pferde befand. Durch ein von der entgegengesetzten Seite herkommendes Pferd, welches mit einem Schellenkranz versehen war, wurde das Pferd des W. stürzisch und schlug aus, wobei es den Knaben derart heftig in das Gesicht traf, daß derselbe mehrere Meter fortgeschleudert wurde. Das Gesicht ist fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Oesterreich.

Wien. Im österreichischen Budget erscheint ein Posten von dreimalhunderttausend Gulden für die Errichtung einer zweiten Telephonlinie Berlin—Wien eingestellt. Die Erbauung der Linie soll im Frühjahr beginnen.

Lemberg. Der Secretär der czechischen Assecuranz-Gesellschaft „Slavia“, Anton Czapek, wurde hier dieser Tage beim Herabspringen von einem Waggon der elektrischen Stadtbahn von einem aus der entgegengesetzten Richtung heranbrausenden Waggon dieser Bahn erfaßt und buchstäblich zermalmt. Die rasch herbeigeeilte Freiwillige Rettungsgesellschaft hatte nur noch den schrecklich verstümmelten Leichnam in die Friedhofskammer zu transportiren.

Prag. Ein schreckliches Verbrechen wurde dieser Tage in Zachras pian bei Neuhydchow verübt. Die zweiundzwanzigjährige Frau eines Landwirthes, Namens Anna Louda, tödtete im Schweinestalle ihre Schwägerin, die 18 Jahre alte Marie Louda, mit einer stumpfen Hacke. Sie schleppte sodann die Leiche in die Scheuer, wo sie derselben den Kopf abhieb, den Rumpf warf sie in den Brunnen und den Kopf verbarg sie in der Spreu auf dem Hausboden. Nun verbreitete das unmenschliche Weib die Nachricht, daß ein Wanderbursche ihre Schwägerin erschlagen und sie selbst verletzt habe. Eine Untersuchungs-Commission, welche sich an Ort und Stelle begab, constatirte den richtigen Thatbestand. Nach langerem Leugnen gestand die Mörderin die That ein, worauf sie verhaftet wurde.

Schweiz.

Zürich. Auf dem Wetterhorn wurde von Bergführern die bisher verschollen gebliebene Frau Therese Rohe aus Gohlis bei Leipzig mit einer bedeutenden Geldsumme als Leiche aufgefunden.

Seuchen in Ohio.

Seitem zuvor haben in Ohio seuchenartige Krankheiten, wie Typhus, Diphtheritis und Scharlach in einem solchen Umfange geherrscht, wie in diesem Herbst. Besonders greift Typhus in einem besorgnißerregenden Grade um sich, und die Sanitatsbehörden befürchten den Ausbruch einer allgemeinen Epidemie. Die Hauptursachen dafür liegen in der anhaltenden Dürre und in der schlechten Beschaffenheit des zur Verfügung stehenden Wassers. Die Ortschaften an den Flüssen und Seen, welche genug Wasser haben, leiden noch fast mehr als die Inlandstädte, weil das Wasser eben durchweg unrein ist. Merkwürdigerweise hat Cleveland eine höhere Typhusrate als Cincinnati, trotzdem die erstere Stadt an dem für verhältnißmäßig rein gehaltenen Erieee liegt, während das Ohiowasser als ganz besonders unrein berüchtigt ist. Auch in Columbus herrscht der Typhus bekanntlich in beunruhigendem Maße. Bis vor Kurzem waren die Erkrankungen am Typhus überall im Staate in stetiger Zunahme begriffen. Dann besserten sich in Folge der Regengüsse die Verhältnisse ein Wenig, um jetzt wieder schlimmer zu sein, als je zuvor.

In der ersten Woche im September wurden aus 45 Ortschaften 89 neue Erkrankungen und 18 Todesfälle gemeldet, und in der Woche bis zum 12. Oktober wurden wieder 115 neue Erkrankungen und 16 Todesfälle berichtet.

Secretär Probst von der staatlichen Gesundheitsbehörde giebt an, daß die frühere Durchschnittszahl der Erkrankungen an Typhus in diesen 45 Ortschaften 35 betrug. Als die schlimmsten Brutplätze für Typhus giebt er Loraine, Ashtabula und Mansfield an. Er schreibt die Ursache einzig dem schlechten Trinkwasser zu und hält die Beschaffung besseren Wassers für das Hauptmittel zu ihrer Bekämpfung.

Scharlach und Diphtheritis sind gleichfalls sehr stark verbreitet.

— In Johnston, R. I. hat sich dieser Tage ein schreckliches Familiendrama abgespielt. Frau Mary McDale wurde in ihrer Wohnung von ihrem eigenen Sohn, Thos. McCloughlin, erschossen. Die Details dieser Tragödie sind empörender Art. Die 56jährige Frau hat vor kurzer Zeit einen jungen Grobschmied geheirathet und dadurch den Zorn ihres Sohnes erregt. Dieser Tage lag sie krank im Bette, als der Wütherich in's Zimmer stürzte, sie in furchtbarer Weise mißhandelte und ihr schließlich eine Kugel durch den Kopf jagte. Gleich nach der That wurde der Mörder verhaftet.

— Der „Empire State Exp.“ Zug verließ dieser Tage um 5.29 Uhr Chicago und langte Nachmittags um 5.55 Uhr in Albany, N. Y., an. Er legte demnach die Fahrt in 15 Stunden 26 Minuten zurück.

Helfen sich einander. A.: „Ich bewundere wahrhaft, wie sich die Müllerform'schen Jungen gegenseitig in die Hände arbeiten.“

B.: „Wieso denn?“

A.: „John ist Zahnarzt geworden und James hat einen Cabinetwerk angefangen.“

* * *

Spielschulden. Baronin: Wie, Sie kommen schon mit der Rechnung?

Klavierspieler (der Tags vorher zum Tanze aufgespielt hat): Frau Baronin, Spielschulden pflegt man binnen 24 Stunden zu bezahlen.

* * *

An der Tafel. Herr, wie können Sie so unverschämt sein, von allen Spatzen die Köpfe abzuschneiden?

Aber was wollen Sie denn — das ist ja das Beste!

* * *

Triftiger Grund. Sohn: Aber, Vätterchen, was rauchste for a schlechtes Kraut!

Vater: Wie haißt, schlechtes Kraut, Du kannst freilich rauchen eine feine Cigarre, weil de hast en reichen Vater.

* * *

Der schlaue Gläubiger. Gläubiger: Ist Ihr Herr Papa anwesend?

Altes Fräulein (verlegen): Bedaure — nein.

Gläubiger: Schade! Eben wollte ich bei ihm um Ihre Hand anhalten.

Altes Fräulein (schnell, freudig): Jawohl, mein Papa ist da!

* * *

Jagderlebniß. Diener: Herr Baron, der Karp apportirt ein Huhn!

Baron: Famos! Also doch getroffen!

Diener: Aber es ist schon gebraten!

Baron: O weh, mein Rühstück!

* * *

Erkennungszeichen. Erster Schauspieler (während der Vorstellung): Wie das Publikum pfeift.... wer mag denn auf der Bühne sein?

Zweiter Schauspieler: Dem Pfeifen nach mindestens der Direktor.

* * *

Beim Engagement. Hausfrau (zum neu eintretenden Zimmermädchen): Ich hoffe, daß Sie meinen Kindern mit — Liebe entgegenkommen werden!.... Mein achtzehnjähriger Oskar ist natürlich davon ausgenommen.

* * *

Zu oft. Eine vorsichtige Frau pflegte ihre Kinder jedesmal hinaus zu senden, wenn sie Streit mit ihrem Gatten hatte. „Aber, Mama,“ sagte ihr Töchterchen, wenn das Hinausschicken zu oft vorkam, „wir sind ja eben erst draußen gewesen!“ und eines Tages fragte sie schüchtern: „Dürfen wir uns nicht lieber ein bißchen Watte in die Ohren thun?“

* * *

Guter alter Rath. Zu Greiz, in Schleiz, in der sächsischen Schweiz — allerseits schneit's. Auch in Zeitz friert's bereits. — Ich weiß was Gescheidt's: Ich heiz!“

* * *

Ein Tausch. „Ich würde eines meiner Augen für ein liebevolles Lächeln von Ihnen geben,“ betheuerte ein alter Knabe einer gefeierten Schönheit.

„Ich halte Sie beim Wort,“ entgegnete diese.....„Hier ist das gewünschte Lächeln....“

„Lassen Sie den Operateur kommen, meine Dame.... hier ist das Hühnerauge!“

* * *

Der Grausame. A.: Wie in aller Welt können Sie denn eine so hohe Belohnung für einen solchen Hund aussetzen?

B.: O, ich that es nur meiner Frau zu Liebe.

A.: Dann werden Sie den Köter sicher wiederbekommen.

B.: Kein Gedanke! Ich weiß ja, daß er todt ist!

* * *

Privatvergnügen. Frau Oberlehrer: Lieber Mann, ich gehe jetzt! Inzwischen bist Du wohl so gut, der Köchin, die morgen weggeht, ein Zeugniß zu schreiben! (Nach einer Stunde kommt die Frau Oberlehrer zurück und findet die Köchin ihrem Manne gegenüber am Tische sitzen.) Ja, was soll denn das?

Oberlehrer: Ich prüfe sie nur ein wenig in Geschichte und Geographie!

* * *

Ist Schweinebraten ein schönes Essen? Prinzipal (wegen schlechten Kost vom Lehrling verklagt): Herr Richter, sagen Sie selbst, ist Schweinebraten nicht ein schönes Essen?

Richter (zum Lehrjungen): Junge, schämst Du Dich nicht, unter solchen Verhältnissen über schlechtes Essen zu klagen! Ist Schweinebraten nicht ein schönes Essen?

Lehrling: Ja, ein schönes Essen ist Schweinebraten, aber ich — bekomme nie welchen!

Inländisches.

— Ein Siebenschläfer ist der junge Amos J. Manning von Mt. Carmel, in der Nähe von Shamokin, Pa. Wenn er sich schlafen legt, so bleibt er gewöhnlich vier bis sechs Wochen liegen und schnarcht wie ein Sägebock. Weckt man ihn so schaut er verstört um sich, bald aber schließen sich seine Augen wieder und er schläft ein. Die Ärzte behaupten, daß ein Hirnleiden die Ursache sei, allein der Zustand des jungen Mannes ist in den letzten elf Jahren derselbe geblieben.

— In Rockland, Me., ist ein bekannter Kaufmann der glückliche Besitzer eines Canarienvogels, welcher neben seinen Melodieen auch ganze Sätze deutlich sprechen kann. Wie es scheint, war der gelbe Sänger in seiner Jugend der Nachbar eines Papagei's, welcher ein ausgezeichneter „Sprecher“ gewesen sein soll.

— In der Nähe von Valparaiso und Hebron, Ind., geriethen letzte Woche die sog. Kankakee-Sümpfe in Brand. Das Feuer breitete sich über 200 Acker aus und zerstörte eine Sägemühle. Zwei Jäger, die von den Flammen überrascht wurden, mußten in einen Creek springen und im Wasser liegen bleiben um sich zu retten.

— Richter W. Eldridge ein bekannter Politiker von Galesburg, Ills., starb dieser Tage an Blutvergiftung. Er war letzten Sommer auf einem Ausflug beim Fischen von einem Catfisch gestochen worden.

— Was hereingefallen sind dieser Tage in Cleveland zwei Einbrecher, die in einem Grocery-Laden an St. Clair Ave. den Geldschrank zu sprengen versuchten. Einer von ihnen ließ ein brennendes Zündholzchen auf einen Gasolinkessel fallen und es erfolgte eine furchtbare Explosion, bei die beiden Kerle schlimme Brandwunden erlitten.

— Der Bedarf von Frachtwagen überzeigt zum ersten Male seit drei Jahren die Leistungsfähigkeit der Bahnlinien von Nebraska. Die Eisenbahnleute sind sehr erfreut darüber, während die Versender weniger angenehm berührt sind.

— Der Zoll auf Luxus-Artikel mag ja berechtigt sein, aber er hat manche Uebelstände im Gefolge. Neulich ließ sich ein chicago'er Schmucksachenhändler Namens Essig Opale aus Australien kommen. Das Haus in San Francisco, welches die Einfuhr besorgte, gab auf dem Zollamt den Werth der Steine als $500 betragend an. Essig that dasselbe in Chicago. „In dem Zustande in welchem sie importirt werden, sind sie nicht mehr werth, sagte er. Aber die Zollbeamten dachten anders, sie tarirten auf $2200 und begannen dann die „Strafen“ zusammenzurechnen, welche Essig „falscher Angaben wegen“ zahlen soll, zusammen $15,811. „Die Summe wurde mich bankerott machen,“ erklärte Essig. Natürlich kann er die Steine nicht ausgeliefert bekommen und die Regierung verkauft sie. Solche Handlungsweise pflegt man im gewöhnlichen Leben mit der Bezeichnung „Straßenraub“ zu belegen.

— Fast jedes Bankhaus hat eine Sammlung werthloser oder nachgemachter Geldstücke, denn selbst die gescheutesten Finanzleute werden manchmal „angeschmiert“. Dieser Tage kommt in Cincinnati ein Fremder in die Bank gestürzt, wirft dem Cassirer einen Greenback hin und sagt: „Wechseln Sie mir doch bitte schnell diese $5 Bill, ich muß auf dem nächsten Zug fort!“ Der Cassirer betrachtete die „Bill“ und sah, daß sie unecht war. Wies er sie zurück? Keineswegs. Er ging an eine Schublade, holte etwas daraus hervor und legte im nächsten Augenblick dem Mann am Schalter — fünf bleierne Dollars hin. Der Schwindler machte eine sauersüße Miene, nahm aber die bleiernen Dollars und verschwand damit.

— Zwischen dem Liebespaar Bettie Spields und Ervin Hostien in Charleston, W. Va., entspann sich kürzlich, in Folge der Eifersucht des letzteren ein Streit, da er das Mädchen am vorhergehenden Tage mit einem Mann auf der Straße sprechend gesehen hatte. Eine geforderte Erklärung darüber genügte ihm nicht und er schoß ihr eine Kugel in den Nacken. Bettie ergriff darauf auch einen Revolver und brachte ihrem Liebhaber eine schwere Wunde bei. Jetzt sitzt sie hinter Schloß und Riegel.

— Der Funken aus einer Pfeife, die ein Angestellter im Eisenstall der Torrance Grube bei Wilkesbarre, Pa., rauchte, entzündete den dort aufbewahrten großen Vorrath von Heu. Der Stall befindet sich 600 Fuß unter der Erdoberfläche. Es wurde sofort ein Generalalarm gegeben und die Mehrzahl der Kohlengräber aus der Umgegend begab sich schleunigst an die Arbeit, die Flammen zu ersticken. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, der Flammen Herr zu werden und 18 Maulesel sind bereits erstickt. Der bis angerichtete Schaden beläuft sich schon auf über 10,000 Dollars.

— Eingegangen. — Gast: „Zeigen Sie mir das Verbüffendste, was Sie auf Lager haben!“ Schneidermeister: „Bitte, Herr Baron, werde sofort — Ihre Rechnung bringen!“

— Kindliche Naivetät. „Du, Vater, sieh' mal, wie schön der Tiger gestreift ist! Der hat sich gewiß in seiner Heimath einmal auf eine frischangestrichene Bank gesetzt!“

Die Geschichte einer Geige.

Die Zollbeamten von New York und Boston haben seit einigen Tagen große Sorgen. Es ist ihnen nämlich etwas durch die Finger geschlüpft, die Inspectoren des Bundes Schatzamts haben davon gehört und es sollen verschiedene derbe Rüffel vorbereitet werden.

Es war im Mai oder Juni ds. Js., als ein europäischer Dampfer einen jungen Deutschen Namens Mori, Kaufmann nach New York brachte. Kaufmann, so hieß es, sei ein Schüler Mann's Vermann's, des berühmten Frankfurter Violinisten gewesen und nach Amerika gekommen, um hier Concerte zu geben. Als Kaufmann vor den Zollbeamten declarirte, zeigte er ihnen auch eine Geige.

„Hier ist meine Violine“, sagte er, „ein echter Stradivarius, das Geschenk meines großen Lehrers Herrmann. Damit hoffe ich hier in Amerika mein Glück zu machen!“

Handwerkszeug in zollfrei und die Beamten liegen die Geige passiren. Kaufmann eilte schnurstracks zur Geschäfts-Office von Steinway & Sons, Pianofabrikanten.

Er hatte ein Begleitschreiben an ein Mitglied der Firma, Herrn C. F. Tretbar, welches lautete:

Frankfurt den 3. Mai '95.

Steinway & Sons.

Werthe Herren!

Ich schicke Ihnen durch den Ueberbringer dieses Briefes meinen „Jupiter“, den berühmten Stradivarius, früher das Lieblings-Instrument des großen Brotti. Wenn Sie 20,000 Mark dafür bekommen können, so bin ich zufrieden.

Ihr

M. Herrmann.

Herr Tretbar war gerade sehr beschäftigt und dachte nicht an Zollgebühren u. s. w. Er nahm das Instrument und stellte es auf den Kassenschrank. Am nächsten Tag kommt F. Montgomery Sears, der Bostoner Millionär zu Steinway's um sich ein Piano zu bestellen. Tretbar zeigt ihm die Geige. Sears zieht ohne sich einen Augenblick zu besinnen sein Checkbuch hervor setzt mit goldener Feder seinen goldenen Namen unter die Ziffern $5000 und wird somit rechtmäßiger Besitzer der Geige.

„Ich kenne den Jupiter,“ sagte er, „habe schon vor zehn Jahren in Frankfurt $6000 dafür geboten!“

Jupiter befindet sich seitdem im Palais des Boston'er Millionärs, welch' letzterer natürlich sehr stolz auf diesen seinen Schatz ist und ihn von aller Welt bewundern läßt. So wird es bekannt, daß der Jupiter im Lande ist.

Seine Echtheit bezweifelnd, geht ein Raritäten-Sammler zum Zollamt um zu erfahren, für wieviel die Geige declarirt worden sei. Niemand weiß etwas von einer Geige.

„Doch, doch! Steinway haben sie importirt!“ sagt man den Bundesbeamten.

Nun werden Nachforschungen angestellt. Sears behauptet, er habe die Geige hier im Lande gekauft, könne also nicht für den Einfuhrzoll verantwortlich gehalten werden. Steinway erklären, daß die Geige den Zollbeamten bei der Declarirung gezeigt und daß der betreffende Inspector noch darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß er einen Stradivarius vor sich habe.

Die Behörden verlangen $1200 Einfuhrzoll.

Der jüngste Census in Preußen.

Ueber den jüngst vollendeten Census Preußen's berichtet der General-Consul der Ver. Staaten zu Berlin, De Kay an das Staats Departement und theilt dabei einige interessante Ziffern mit.

Die gesammte Bevölkerung zählte am 14. Juni d. J. 31,491,209 Köpfe, was eine Zunahme von 1,555,928 oder 5.13 Procent gegen December 1890 ausmacht.

Die männlichen Wesen nahmen um 773,051 zu, die weiblichen um 782,877. In Berlin trat die Zunahme des weiblichen Geschlechtes besonders deutlich hervor, indem sie 2½mal größer war, als die des männlichen.

Allgemein überraschte das geringe Wachsen Berlin's verglichen mit der Zunahme in den Jahren 1870—1890. Seine Bevölkerungsziffer ist in den letzten 4½ Jahren nur um 36,288